

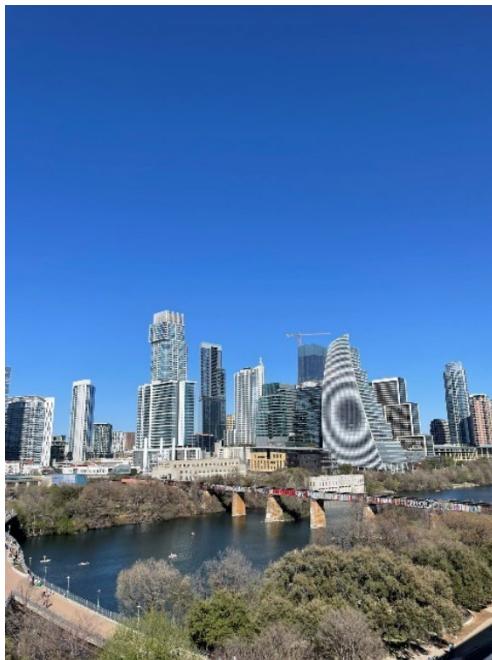
im August 2025

University of Texas at Austin (UT)

Erfahrungen von Michael Gian Leo Conrad (HS 2024/FS 2025)

Wenn Sie Ihr LLM-Jahr in einem Satz zusammenfassen müssten, wie würde dieser lauten?

Ein Jahr voller neuer Eindrücke, akademischer Chancen und unvergesslicher Begegnungen im einzigartigen «Melting Pot» von Austin im Herzen von Texas – Hook 'em!



Blick auf die imposante Skyline von Austin.



Im Stadtviertel «South Congress».

Welche Erwartungen hatten Sie an Ihren Aufenthalt?

Ich verband mit dem LLM-Jahr in Austin akademische, kulturelle, aber auch persönliche Erwartungen.

Akademisch erhoffte ich mir ein Jahr voller Einblicke in das amerikanische Rechtssystem und ein besseres Verständnis dafür, wie das sogenannte Common Law in den USA gelehrt und angewendet wird. Besonders interessierten mich die grosse Bedeutung früherer Gerichtsentscheidungen (Präzedenzfälle), die zentrale Rolle der Gerichte bei der Weiterentwicklung des Rechts und die besondere Lehrmethode, die an vielen US-amerikanischen Universitäten angewendet wird: die sokratische Methode. Spannend war für mich dabei stets auch der Vergleich mit der Schweiz und Europa. Entsprechend erwartete ich ein Jahr in einem anspruchsvollen, internationalen Umfeld mit einem Hauch texanischem Pragmatismus. Mit meinem gewählten Schwerpunkt «Business Law» legte ich den Fokus auf wirtschaftsrechtliche Themen im internationalen Kontext.

Meine kulturellen Erwartungen basierten vor allem auf gängigen Vorstellungen und Stereotypen über die USA und Texas. Wie man so schön sagt: «Everything is bigger in Texas», und das wollte ich aus erster Hand erfahren. Dementsprechend wollte ich das texanische Lebensgefühl mit all seinen Facetten kennenlernen, darunter Texas Barbecue, Live-Musik und College-Football (Longhorns).

Ich wollte mich persönlich voll und ganz auf diese Herausforderung, dieses «Abenteuer», einlassen. Dabei hatte ich zwei Ziele: Ich wollte mich schnell in einem neuen und mir unbekannten Umfeld zurechtfinden und meine Englischkenntnisse weiter verbessern. Das sollte sowohl an der Uni als auch im Alltag passieren.

Zusammengefasst erwartete ich, dass meine Zeit in Austin sowohl fachlich als auch persönlich anspruchsvoll werden würde. Ein Jahr, das mich zwingt, meine Komfortzone zu verlassen und mir zugleich die Chance bietet, akademisch, sprachlich und kulturell wichtige neue Erfahrungen zu sammeln.

Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

Meine Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern in vielerlei Hinsicht übertroffen.

Aus akademischer Sicht bot mir die School of Law der University of Texas die gesuchte Verbindung aus theoretischer Tiefe und praxisnaher Anwendung. Die meist kleinen Vorlesungsgrössen ermöglichen einen interaktiven Unterricht, weshalb man kontinuierlich gefordert war, eigene Argumente und Lösungswege zu präsentieren. Dies führte zu lebhaften Diskussionen mit Mitstudierenden sowie Professorinnen und Professoren. Besonders interessant war auch der ständige Vergleich zwischen dem Rechtssystem der Schweiz und den USA. Bereichernd fand ich auch die Vielfalt an Lehrveranstaltungen, speziell fakultätsübergreifende, wie «Artificial Intelligence and National Security» oder «Policy Making and Leadership». Das Lehrangebot wurde durch Fachkonferenzen und nahezu tägliche Gastvorträge ergänzt, was den Austausch innerhalb der Law School förderte.

Kulturell hatte Austin weit mehr zu bieten, als ich im Vorfeld erahnen konnte. Die Stadt vereint kreative Energie, kulturelle Vielfalt und eine entspannte Lebensweise auf eine Weise, die ich so nicht erwartet hatte: ein Mix aus Cowboy-Leben, Universitätsstadt und neuem Hotspot der Tech-Industrie – quasi das texanische Silicon Valley bzw. die sogenannten «Silicon Hills». Die Stadt hat einiges zu bieten: College-Football-Spiele mit hunderttausend Fans, Live-Konzerte in kleinen Bars, spontane Barbecues im Park und verschiedene Sportevents. Die Stadt ist von einer sehr aktiven und sportaffinen Lebensweise geprägt, mit Run-Clubs, Pickleball und einem insgesamt gesundheitsbewussten Lifestyle. Besonders wertvoll war, dass ich mich mit der Zeit nicht mehr als Tourist fühlte, sondern zu einem Teil der Gemeinschaft wurde. So entwickelten sich Freundschaften, die wiederum Gelegenheit boten, noch tiefer in den texanischen Alltag einzutauchen.



Wunderschöne Stimmung auf einer «Texas Law Boat Cruise».

Auch persönlich war das Jahr in Austin ein intensiver Lernprozess mit Herausforderungen und Chancen. Die offene und hilfsbereite Art der Texaner, die sogenannte «Southern Hospitality», erleichterte mir den Einstieg enorm. Relativ schnell konnte ich mir ein soziales Netzwerk aufbauen, das mir sowohl im Studium als auch im Alltag sehr nützlich war. Gleichzeitig verbesserten sich meine Englischkenntnisse vor allem im juristischen Bereich spürbar und ich lernte, mich in Diskussionen und Verhandlungen sicherer zu bewegen. Rückblickend hat das LLM-Jahr in Austin nicht nur meine juristischen Fähigkeiten geschärft, sondern auch meine Perspektive auf berufliche und private Herausforderungen nachhaltig geprägt.

Was haben Sie sich im Vorfeld ganz anders vorgestellt, als es dann tatsächlich war?

Vor meiner Ankunft in Austin und an der Texas Law School erwartete ich, dass es schwierig sein würde, als einziger Europäer im LLM-Programm Anschluss und neue Freunde zu finden. Die Realität sah jedoch ganz anders aus. Die Menschen in Austin und an der Law School waren offen, herzlich und interessiert. Ich schloss schnell Freundschaften mit Menschen aus aller Welt. Die Vorstellung, dass Austin eine hektische Grossstadt ist, in der man in der Masse untergeht, bewahrheitete sich nicht. Zwar hat die Stadt mehr als eine Million Einwohner, doch trifft man immer wieder bekannte Gesichter, sowohl auf dem Campus als auch in der Stadt. Austin hat eine ideale Grösse, sodass man sich zwar in einer Grossstadt befindet, sich aber wie in einer Kleinstadt fühlt. Austin ist vielleicht nicht der touristische Hotspot Nummer eins, dafür sind die Lebensqualität und das Gemeinschaftsgefühl in der texanischen Hauptstadt umso grösser. Sie bietet eine entspannte Atmosphäre auf überraschend persönlicher Ebene. Dazu trägt auch bei, dass Austin eng mit der Natur verbunden ist – mit vielen Parks, insbesondere am Lady Bird Lake.

Mit Blick auf das Studienumfeld hatte ich mir eine stark leistungsorientierte, jedoch eher distanzierte akademische Kultur vorgestellt. Der Wert der Leistung wird auch an der Law School der UT grossgeschrieben, allerdings fehlt von Anonymität oder Distanziertheit jede Spur. Es gibt permanenten Austausch mit Mitstudierenden, Professoren oder Gastereferenten. Dieser offene Dialog führt zu weiteren Kontakten, und so fühlte ich mich von Beginn an wahrgenommen und wertgeschätzt. Viele Professorinnen und Professoren kennen die Studierenden beim Namen, auch wenn diese keine Vorlesungen bei ihnen besuchen, und stehen stets für einen informellen Austausch auf Augenhöhe zur Verfügung. Diese unkomplizierte Mischung aus hohem Leistungsanspruch und gleichzeitigem persönlichen Interesse an den einzelnen Studierenden war sehr bereichernd.

Was war die grösste Herausforderung im Zusammenhang mit dem LLM- Projekt?

Das Studium und das Jahr in den USA waren in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung. Neben den neuen akademischen Anforderungen bedeutete dies auch, sich auf eine neue Lehr- und Lernkultur in einer anderen Sprache einzulassen. Zudem war ich von Familie und Freunden getrennt und musste mich in einem völlig neuen Umfeld zurechtfinden. All dies verlangte gerade am Anfang nach einem gewissen Mass an Geduld und Gelassenheit sowie der Bereitschaft, täglich die eigene Komfortzone zu verlassen.

Im Rückblick war für mich die grösste Herausforderung jedoch nicht der Alltag vor Ort, sondern der Prozess, mich überhaupt für das LLM-Studium an der University of Texas zu entscheiden. Es war ein eigenes Projekt, das mich über Monate hinweg begleitete und zusätzlichen Einsatz und Zeitaufwand neben meinem laufenden Masterstudium erforderte – von der sorgfältigen Planung und Organisation über Bewerbungsunterlagen, Sprachnachweis (TOEFL), Empfehlungsschreiben und Interviews bis hin zur finanziellen Absicherung des gesamten Jahres im Ausland. Die gesamte Planung erfolgte dabei stets vor dem Hintergrund, dass ich nicht genau wusste, was mich in Austin wirklich erwarten würde. Sich auf diese Unsicherheit einzulassen, war jedoch entscheidend und hat sich retrospektiv in jeder Hinsicht gelohnt – jeder Mehraufwand, jede Diskussion und jede lange Nacht. Wichtig ist, den Schritt zu wagen; das Übrige klärt sich dann mit dem nötigen Einsatz von selbst.

Wie verlief der Anmeldeprozess an der Partneruniversität?

Der Anmeldeprozess an der University of Texas war gut strukturiert, aber dennoch mit erheblichem Aufwand verbunden. Nach der Auswahl für das LLM-Studium durch die Universität Luzern erfolgte die Anmeldung vollständig über die Bewerbungsplattform LSAC (Law School Admission Council). Die einzelnen Schritte waren übersichtlich dargestellt, jedoch gespickt mit einer Vielzahl von formalen Anforderungen und Fristen. Erforderlich sind ein Motivationsschreiben, mindestens drei Empfehlungsschreiben von Professoren oder Arbeitgebern sowie die Leistungsnachweise aus dem Bachelor- und dem laufenden Mastersemester. Besonders die

Übersendung der Leistungsausweise der Universität Luzern an das LSAC benötigt eine gewisse Vorlaufzeit und Koordination. Parallel dazu musste das eigene LSAC-Profil vervollständigt werden, wofür verschiedene Formulare und längere Fragebögen ausgefüllt werden mussten. Die entsprechende Komplettierung beansprucht viel Zeit und ein hohes Mass an Sorgfalt.

Nach dem Anmeldeprozess über LSAC begann die Interviewphase an der Law School der UT. Diese bestand aus zwei Teilen. Der erste Teil war ein vollautomatisiertes Interview, bei dem eine Computerstimme Fragen stellte, die es zu beantworten galt. Das war gewöhnungsbedürftig, aber machbar. Der zweite Teil war ein klassisches Interview via Zoom, in dem vor allem meine zukünftigen beruflichen und akademischen Ziele sowie meine persönliche Motivation für das LLM-Studium in Texas thematisiert wurden. Eine gründliche Vorbereitung war dafür von zentraler Bedeutung.

Insgesamt habe ich den Anmeldeprozess an der UT sehr positiv in Erinnerung. Wichtig ist, sich von Anfang an mit den erforderlichen Dokumenten, Anforderungen und Fristen auseinanderzusetzen und den Zeitaufwand dabei nicht zu unterschätzen.

Wie war die Auswahl der Module? Konnten Sie die Vorlesungen besuchen, die Sie geplant hatten? War die Anmeldung für die Kurse problemlos?

Das Kursangebot der UT Law School ist beeindruckend vielfältig. LLM-Studierende haben Zugang zu allen Modulen der Law School und können aus einem breiten Spektrum an Fächern auswählen. Dadurch haben sie die Möglichkeit, ihr LLM-Studium passgenau auf ihre eigenen Interessen und beruflichen Ziele auszurichten.

Die Anmeldung zu den Modulen für das Herbstsemester erfolgte erst und unmittelbar in der Einführungswoche an der Law School. Der zeitliche Rahmen war entsprechend eng, weshalb es empfehlenswert ist, sich bereits im Vorfeld Gedanken zu den bevorzugten Fächern zu machen und mögliche Alternativen im Blick zu haben, falls das primär gewünschte Fach schon ausgebucht sein sollte. Dank dieser Vorbereitung konnte ich alle Module belegen, die ich mir vorgenommen hatte. Besonders wertvoll war für mich, dass ich nicht nur Vorlesungen an der Law School, sondern auch an anderen Fakultäten besuchen konnte, etwa an der LBJ School of Public Affairs. Dieser fakultätsübergreifende Austausch hat meine akademische Sicht nochmals erheblich erweitert und mir neue interdisziplinäre Perspektiven eröffnet.

Der Einschreibungsprozess selbst war unkompliziert. Es war lediglich eine gewisse Koordination erforderlich, da verschiedene Anforderungen gleichzeitig erfüllt werden mussten: die Vorgaben des Programms, die Erfordernisse des gewählten Schwerpunkts sowie – falls beabsichtigt – die Voraussetzungen für das Texas oder New York Bar Exam. All diese Voraussetzungen müssen bei der Auswahl und Kombination der Module berücksichtigt werden. Dabei wurde ich tatkräftig vom International Team der Law School unterstützt. Bei Fragen zur Fächerauswahl oder zu Anpassungen des Stundenplans standen mir die Mitarbeitenden jederzeit als Ansprechpersonen zur Verfügung. So konnte ich ein fachlich abgerundetes, persönlich stimmiges LLM-Programm zusammenstellen.

Was hat Sie während Ihres einjährigen Aufenthalts an der UT am meisten geprägt?

Aus akademischer Sicht hat mich die Vorlesung «Policy Making and Leadership» von US-Navy-Admiral William H. McRaven am nachhaltigsten geprägt. Dieser Kurs bot mir einen einzigartigen Einblick in die geopolitische Rolle der USA und die strategischen Überlegungen einer Weltmacht im internationalen Kontext. Über einen Zeitraum von drei Wochen fanden an jedem Abend intensive Sitzungen statt, in denen wir reale Einsatzszenarien analysierten, Lagebesprechungen im Situation Room simulierten und Entscheidungen unter Zeitdruck treffen mussten. Besonders eindrücklich war es, sich als Schweizer Jurist plötzlich in der simulierten Rolle des Attorney General wiederzufinden, juristische Einschätzungen vorzunehmen und dem «Präsidenten» – in diesem Fall Vier-Sterne-Admiral McRaven selbst – Handlungsempfehlungen zu präsentieren.

Entsprechend steil war die Lernkurve, da die Übungen weit über klassische juristische Fragestellungen hinausgingen. Sie erforderten, unter Unsicherheit Entscheidungen zu treffen, strategische Risiken abzuwägen und komplexe Sachverhalte prägnant und überzeugend zu kommunizieren. Das war anspruchsvoll und oft weit ausserhalb meiner bisherigen Komfortzone, auch weil der Kurs gerade zu Beginn meines LLM-Jahres durchgeführt wurde. Doch genau dadurch war der Erkenntnisgewinn enorm. Admiral McRaven bringt einen beeindruckenden beruflichen und politischen Erfahrungsschatz mit. Aus erster Hand berichtete er von Einsätzen auf

Schlachtfeldern, strategischen Planungen im Situation Room des Weissen Hauses und der Zusammenarbeit mit internationalen Partnern. Seine Erfahrungen und Führungsprinzipien liessen sich dabei nicht nur auf den Bereich der Public Affairs, sondern auch auf die juristische Betrachtungsweise und Führungsaufgaben in privaten Unternehmen sehr direkt übertragen.

Ein zusätzlicher positiver Nebeneffekt dieses Kurses war der enge persönliche Kontakt zu den anderen Teilnehmenden. Durch die tägliche, intensive Zusammenarbeit über mehrere Wochen hinweg entstand ein starkes Gemeinschaftsgefühl und viele dieser neuen Bekanntschaften entwickelten sich zu Freundschaften. Auch nach dem Ende des Kurses traf man sich in Austin zu gemeinsamen Abendessen oder Veranstaltungen und Ausflügen. Das war und ist über die Kursdauer hinaus wertvoll.

Was nehmen Sie akademisch mit aus diesem Jahr?

Aus akademischer Perspektive nehme ich ein grundlegend vertieftes Verständnis für das US-amerikanische Rechtssystem und dessen Funktionsweise mit. Besonders spannend fand ich die Relevanz der Präzedenzfälle im Common-Law-System, die konsequente Analyse, der Vergleich und die Übertragung von Urteilen auf neue Sachverhalte. Speziell interessant war, dass sich die Herleitung und die methodische Herangehensweise bei der Rechtsanwendung stark von der schweizerischen Tradition des Civil Law unterscheiden, wobei der effektive Ausgang der Fälle und die dazugehörigen juristischen Konsequenzen in vergleichbaren Fällen vielfach sehr ähnlich waren. Dadurch wurde meine juristische Denkweise erweitert und insbesondere für die Anwendung im Einzelfall nochmals geschärft.

Wie schon an der Universität Luzern lag mein fachlicher Schwerpunkt im Bereich Business Law. Ich erhielt Einblicke in verschiedene Gebiete des Wirtschaftsrechts aus US-amerikanischer Perspektive, weshalb ich mit der Zeit wertvolle Vergleiche zur schweizerischen Rechtsordnung ziehen konnte. Besonders im Hinblick auf das Finanzmarktrecht war es sehr interessant, im Rahmen der Vorlesung «SEC Enforcement and Practice» die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Rechtssystemen herauszuarbeiten. Dies vermittelt ein noch differenzierteres Verständnis für die Entstehung und die Beweggründe bestimmter Regulierungen im nationalen und internationalen Rahmen.

Das LLM-Jahr war für mich in akademischer Hinsicht mehr als nur eine zusätzliche Qualifikation. Neben dem erworbenen Know-how im internationalen Wirtschaftsrecht wurde mir auch die Bedeutung des Vergleichs unterschiedlicher Rechtssysteme für die Entwicklung von Lösungsansätzen bewusst.

«

Everything is bigger in Texas – auch die Erfahrungen!
Mein LLM-Jahr in Austin brachte mir Freundschaften
fürs Leben, neue Perspektiven und ein zweites Zu-
hause.

Michael Gian Leo Conrad

Was ist der grösste Unterschied im Studium an der UT im Vergleich zur Universität Luzern?

An den US-amerikanischen Law Schools wird nach der sogenannten sokratischen Methode unterrichtet. Das heisst, dass Studierende während der Vorlesungen direkt aufgerufen werden («being on call»). Man weiss nie, wann man an der Reihe ist. Dementsprechend muss man sich vor den Lektionen verstärkt mit dem Vorlesungsinhalt auseinandersetzen und während der Vorlesungen stets «am Ball bleiben». Diese Methode macht die Vorlesungen im Vergleich deutlich interaktiver und fördert das kritische Denken. Ein positiver Nebeneffekt ist zudem, dass man noch einfacher mit seinen Mitstudierenden ins Gespräch kommt, beispielsweise über behandelte Fragestellungen im Unterricht oder unterschiedliche Auffassungen zu juristischen Fällen. Es hat mich vor allem gelehrt, spontan und präzise zu argumentieren – und das alles auf Englisch. Auf den ersten Blick mag dies sehr herausfordernd wirken, was es auch war. Doch nach einer gewissen Zeit gewöhnt man sich daran und ist quasi

«ein Teil» der Vorlesungen. Dieser lernmethodische Druck erhöht die Aufmerksamkeit und das Konzentrationsvermögen, da man auf hohem Niveau immer präsent sein muss. Dies spiegelt sich auch im verstärkten Fokus der Law School auf mündliche Präsentation, Argumentation und entsprechendes Auftreten wider. Dadurch soll ein noch stärkerer Praxisbezug hergestellt werden.

Was sind Stärken der UT?

Eine besondere Stärke der University of Texas ist die einzigartige Kombination aus der überschaubaren Grösse der Law School und der Grösse der Universität als Ganzes. Das LLM-Programm ist sowohl im Verhältnis zur Law School als auch im Vergleich zur gesamten Universität relativ klein. Dadurch entsteht innerhalb des LLM-Programms wie auch der Law School eine fast familiäre Atmosphäre. Man kennt sich unter den Mitstudierenden, was auf Anhieb zu einer engen Zusammenarbeit führt und den persönlichen Austausch intensiviert. Gleichzeitig ist die UT eine der grössten Universitäten der USA, sodass man Zugang zu einer enormen Vielfalt an Ressourcen hat – von akademischen Einrichtungen über unterschiedlichste Fakultäten bis hin zu einer grossen Auswahl an extrakurrikulären Aktivitäten.

Ein zentraler Bestandteil des Campuslebens ist der Sport. Er prägt nicht nur die Studierendenkultur, sondern steht auch in enger Verbindung zur akademischen Welt. Einerseits gibt es zahlreiche Angebote, selbst Sport zu treiben, sei es im Fitnessstudio, auf den Tennisplätzen, beim Schwimmen oder in unzähligen Sportkursen. Andererseits bietet die Universität mit ihren erstklassigen Teams die Gelegenheit, Spitzensport hautnah mitzuerleben – College Football, Basketball, Volleyball, Schwimmen, Baseball und viele weitere Sportarten werden auf höchstem nationalen Niveau gespielt. In den letzten Jahren war das Sportprogramm der UT regelmässig das beste in den gesamten USA – und diese Exzellenz ist vom ersten Tag an spürbar. Für mich war besonders beeindruckend, wie selbstverständlich Sport und Studium ineinander greifen. Professorinnen und Professoren ermutigen die Studierende ausdrücklich, einen aktiven Ausgleich zum intensiven Lernen zu suchen, denn Sport wird als wichtiger Bestandteil eines ausgewogenen Alltags betrachtet. Das gefiel mir als sportbegeisterter Mensch sehr.

Diese Verbindung von familiärer Nähe an der Law School, den umfassenden Ressourcen einer Grossuniversität und der tief verankerten Sportkultur macht die University of Texas in Austin zu einem aussergewöhnlichen Studienort. So entsteht eine Kultur mit einem hohen Anspruch an Exzellenz, ohne dass dabei das soziale Miteinander und das persönliche Wohlbefinden auf der Strecke bleiben.

Was war Ihr prägendstes Erlebnis ausserhalb des Uni-Alltags?

Die prägendsten Erlebnisse meines LLM-Jahres in Austin hängen für mich untrennbar mit den Menschen zusammen, die ich dort kennengelernt habe. Durch diese Kontakte öffnete sich mir eine ganz neue kulturelle Perspektive. Während des ganzen Jahres durfte ich täglich neue, gemeinsame Erlebnisse, Diskussionen und gegenseitige Unterstützung erfahren. Diese Begegnungen führten nicht nur zu wertvollen interkulturellen Erfahrungen, sondern auch zu Freundschaften fürs Leben.

Ein prägender persönlicher Moment war mein Geburtstag, den ich erstmals weit weg von meiner Familie und meinen langjährigen Freunden feiern musste. Zwar war dieser Gedanke anfangs mit einer gewissen Wehmut verbunden, doch mein Geburtstag wurde zu einem unvergesslichen Abend. Gemeinsam mit meinen neuen Studienkollegen aus aller Welt genoss ich Austin. Ich erlebte aus erster Hand, wie schnell ein starkes Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft entstehen kann.

Ein weiterer Höhepunkt war der Abschluss meines Studienjahres. Zunächst fand die feierliche Übergabe der Abschlusszeugnisse im Rahmen der «Sunflower Ceremony» der Law School mit den Absolventinnen und Absolventen und ihren Familienangehörigen statt. Die begeisternde Atmosphäre spiegelte den besonderen Zusammenschnitt innerhalb des LLM-Programms wider. Anschliessend fand die grosse, universitätsweite Abschlussfeier im imposanten Football-Stadion der Universität in den typischen US-amerikanischen Abschlussfeier-Roben statt. Dieser Tag hatte eine besondere Symbolkraft und bot die Gelegenheit, das vergangene Jahr mit all seinen Erfahrungen, Herausforderungen und Erlebnissen noch einmal Revue passieren zu lassen.



Michael Gian Leo Conrad bei der Sunflower Ceremony.



An der UT-Abschlussfeier.

Haben Sie während ihrem Auslandaufenthalt gearbeitet? Haben Sie im Ausland ein Praktikum absolviert? Wenn ja, was waren die Herausforderungen?

Während meiner Zeit in den USA habe ich weder gearbeitet noch ein Praktikum absolviert. Für mich stand in meinem Jahr in Austin das Studium im Zentrum. Ich wollte die Zeit bewusst nutzen, um mich voll auf die akademischen Inhalte, die universitären Angebote und das kulturelle Umfeld einzulassen. Dadurch war ich in der Lage, alle Ressourcen der Universität auszuschöpfen, an vielfältigen Veranstaltungen teilzunehmen und die zahlreichen Möglichkeiten des Campuslebens optimal zu nutzen. Rückblickend war es für mich die richtige Entscheidung, das Jahr in Austin ausschliesslich dem Studium zu widmen.

Wie haben Sie Ihr LLM-Jahr finanziert?

Die Finanzierung meines LLM-Jahrs stützte sich auf mehrere Pfeiler. Einen wesentlichen Beitrag leistete die Universität Luzern, die mich mit einem grosszügigen Betrag unterstützte. Zusätzlich wurde mir vom Förderprogramm «primius» ein weiterer finanzieller Beitrag zugesprochen, der die Kosten des Auslandaufenthalts reduzierte. Auch die University of Texas at Austin gewährte mir bei der Finanzierung substanzielle Unterstützung. Einerseits erhielt ich von der Law School eine grosszügige Reduktion meiner Studiengebühren, andererseits unterstützte mich auch das LLM-Programm selbst mit einem Scholarship.

Die verbleibenden Aufwendungen – insbesondere die Lebenshaltungskosten vor Ort, Flugkosten, Versicherungen – finanzierte ich aus eigenen Ersparnissen sowie mittels eines Darlehens meiner Eltern. Diese Mischung aus institutioneller Unterstützung und privater Finanzierung ermöglichte mir das Studienjahr in Austin in der geschilderten Art und Weise.

War die Finanzierung schwierig?

Die Finanzierung des LLM-Studiums erforderte eine gute Vorbereitung und einiges an Zeit, da die finanziellen Mittel für das gesamte Jahr nachgewiesen werden mussten. Neben dem eigenen finanziellen Beitrag war es wichtig, sich frühzeitig bei den verschiedenen Institutionen und Förderstellen um Stipendien und Scholarships zu bemühen. In vielen Fällen erfolgt dies automatisch. Diese Prozesse sind mit einem gewissen administrativen Aufwand verbunden, doch der Einsatz lohnt sich in jedem Fall.

Haben Sie zusätzliche Unterstützung erhalten, z. B. von einer Stiftung oder Scholarships?

Wie bereits bei der Frage zur Finanzierung erwähnt, konnte ich auf die wertvolle Unterstützung verschiedener Institutionen zählen. Einerseits erhielt ich von der Universität Luzern einen grosszügigen Beitrag, der durch einen finanziellen Betrag über das universitäre Förderprogramm «primius» ergänzt wurde. Andererseits wurde ich auch von der University of Texas at Austin massgeblich unterstützt.

Weitere Stipendien oder zusätzliche Scholarships, insbesondere private, erhielt ich im Zusammenhang mit meinem LLM-Jahr nicht. Die genannte institutionelle Unterstützung war jedoch so substanziell, dass sie zusammen mit meinen eigenen Mitteln und familiärer Hilfe die Finanzierung meines Aufenthalts in Austin ermöglichte.

Die geschätzten Kosten für den gesamten Auslandsaufenthalt betragen 78.130 USD, davon entfallen 49.490 USD auf Studiengebühren und 28.640 USD auf Lebenshaltungskosten.

Ist dies Ihrer Erfahrung nach realistisch?

Ja, dieser Betrag ist insgesamt realistisch und eine gute Orientierungshilfe für die Planung. Er ist auch massgeblich für den Nachweis der ausreichenden Finanzierung des LLM-Studiums und für das Visum. Die tatsächlichen Gesamtkosten können jedoch variieren: Einerseits können sie durch Stipendien oder Scholarships spürbar reduziert werden, andererseits hängen sie natürlich von der Entwicklung des Wechselkurses zwischen CHF und USD ab.

Nach meiner persönlichen Erfahrung lagen die Studiengebühren dank der gewährten Unterstützung etwas niedriger als in der Schätzung angegeben. Gleichzeitig waren die Lebenshaltungskosten in Austin – in Bezug auf Miete, Verpflegung und Freizeitaktivitäten – tendenziell höher als ursprünglich kalkuliert. In meiner Gesamtrechnung glich sich dies jedoch weitgehend aus.

Wie haben Sie in Austin gewohnt und wie haben Sie eine Unterkunft gefunden?

In Austin wohnte ich im Stadtteil Hancock (University Park) in unmittelbarer Nähe zum Campus und nur wenige Gehminuten von der Law School entfernt. Der Bereich University Park, der sich nordöstlich der Law School befindet, ist generell bei Studierenden sehr beliebt und gilt als bevorzugtes Wohngebiet für Jurastudierende. Besonders angenehm war, dass ich – für die USA eher untypisch – täglich zu Fuss zur Universität gehen konnte.

Meine Unterkunft befand sich im Wohnkomplex «Troubadour», der überwiegend von Studierenden der University of Texas at Austin bewohnt wird, darunter viele meiner Studienkollegen der Law School. Dies erwies sich als ideal, da man sich nach den Vorlesungen problemlos in den verschiedenen Apartmentkomplexen in unmittelbarer Nähe treffen konnte – sei es zum gemeinsamen Lernen oder zur Erholung nach einem langen Tag an der Law School.

Auf den Wohnkomplex «Troubadour» und den Bereich University Park wurde ich unter anderem durch die Law School und aufgrund von Empfehlungen aufmerksam. Im Informationsdossier für Wohnmöglichkeiten wurden diverse Optionen für Studierende präsentiert, darunter auch die Wohnkomplexe im Stadtteil Hancock. Insofern fand ich meine Unterkunft relativ unkompliziert und konnte von Beginn an in einer ruhigen und sicheren Umgebung wohnen.

Haben Sie sich von der Uni Luzern unterstützt gefühlt?

Ja, sehr. Die Universität Luzern, die Studienberatung und das Förderprogramm «primius» haben mich in allen Phasen vor, während und auch nach meinem Aufenthalt in den USA umfassend unterstützt. Besonders die Studienberatung hat mich eng begleitet und mir entscheidend geholfen. Sie stand mir bei Fragen und Unklarheiten jederzeit zur Seite und war mir insbesondere während des gesamten Bewerbungsprozesses eine grosse Hilfe. Durch diese professionelle Begleitung erhielt ich wertvolle Hinweise zu den verschiedenen Abläufen, was den Einstieg in den Bewerbungsprozess und auch in das LLM-Jahr selbst erleichterte. Auch während meines Aufenthalts in Austin blieb der Kontakt bestehen. Ich wusste, dass ich bei Fragen oder Problemen jederzeit eine verlässliche Anlaufstelle in der Schweiz erreichen konnte. Dieses Wissen gab mir Ruhe und half mir insbesondere in der Anfangszeit, in der vieles neu und ungewohnt war. Gerade diese kontinuierliche Unterstützung war entscheidend, um das LLM-Jahr mit Zuversicht beginnen und erfolgreich absolvieren zu können. Ich wusste, dass ich die Herausforderungen nicht allein bewältigen musste, sondern jederzeit auf die Erfahrung und Hilfe der Universität Luzern zählen durfte.

Würden Sie den Double-Degree-Studiengang weiterempfehlen und wenn ja, warum?

Ja, absolut. Der Double-Degree-Studiengang war eine prägende Erfahrung für mich. Er ermöglichte es mir, in einem ganz neuen Umfeld zu studieren, meine akademischen Interessen zu vertiefen und gleichzeitig wertvolle persönliche Erfahrungen zu sammeln. Ich kann allen, die sich für ein Auslandssemester oder ein Auslandsjahr interessieren, nur empfehlen, diesen Studiengang in Betracht zu ziehen.

Gerade der Zeitpunkt für das LLM-Programm ist ideal. Da man sich etwa im gleichen Alter wie die meisten US-amerikanischen JD-Studierenden («Juris Doctor») befindet, gelingt es problemlos, sich in den Alltag der Law

School zu integrieren. Man kann sich ganz auf das Studium, das Umfeld und neue Erfahrungen einlassen – Möglichkeiten, die sich mit beruflichen oder familiären Verpflichtungen später nur noch schwer umsetzen lassen.

Rückblickend war es für mich ein äusserst bereicherndes Jahr, das mich sowohl akademisch als auch persönlich enorm vorangebracht hat. Ich würde diesen Weg jederzeit wieder einschlagen und ihn allen uneingeschränkt ans Herz legen, speziell in Austin, Texas – Hook 'em!

Vielen Dank!

Die Fragen stellte Daphne Röösli, MLaw, Studienberaterin an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.